

Er erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 J., 1/2 jährl. 1.50 J.
brünnl. frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 J.

Die Neue Welt
(Anzeigungsverträge) durch
die Post nicht beschickbar. kostet
monatlich 10 J., 1/2 jährlich 30 J.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weitzenfels-Zeit,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Telephon-Nr. 1047.

Insertionsgebühren
betragt für die gewöhnliche
Zeile oder deren Raum
15 J. für die erste Woche
Bemerkung: Die ersten 10 J.
der redaktionellen Zeile
betragt die Hälfte des J.
Inserate für die ersten
Stammern zahlen halbes
Preise. 1/2 J. für die
gewöhnliche Zeile.
Erstattungen in die Post
sichergestellt unter Nr. 7000.

Nr. 127.

Donnerstag den 3. Juni 1897

8 Jahre.

Die Beteiligung der Sozialdemokratie an den preussischen Landtagswahlen.

Genosse Max Schippel schreibt zu dieser Frage in der *Brandenb. Ztg.*:

Dass unsere Parteigenossen die der Weichgebung und Verwaltung der Einzelstaaten verbliebene Tätigkeit im allgemeinen nicht unterlassen, wird durch ihre lebhafteste Teilnahme an den Landtagswahlen in den verschiedensten Mittel- und Kleinstaaten bewiesen. Es wäre in der That auch nicht widersinnig, wenn wir Einfluss — wenn auch oft nur mittelbaren, agitatorischen Einfluss — in den unteren Instanzen der Gemeinden und anderer wirtschaftlich-politischer Organisationen erzielten, dagegen die maßgebenden und entscheidenden oberen Instanzen der Landesregierung und Verwaltung als für uns bedeutungslos auf unserem Vormarsch ganz beiseite liegen lassen wollten. Selbst die wichtigsten Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung sind in ihrer Durchführung den Landesstellen anvertraut: so die Ausbildung der Fabrikinspektion, einer der unentbehrlichsten Voraussetzungen jedes wirksamen Arbeiterschutzes. Die einzelstaatlichen Vereinsgesetze und ihre polizeiliche Handhabung durchstreuen überall das Koalitionsrecht der gewerblichen Arbeiter. Die Schulgesetzgebung ist für das Proletariat gewiss nicht ohne Bedeutung. Die Verteilung der Gemeindefiskalerlast wird durch die Einzelstaaten fast ebenso sehr mitbestimmt wie durch das Reich. Die staatliche Eisenbahnpolitik kann in Abhängigkeit nach außen und Günstlingswirtschaft nach innen ebenso viel leisten, wie Reichsgerichts- und Liebesgaben es getan haben; Preußen mit seinen weiten Grenzen und seinem ausgedehnten Bahnnetz ist hier voranzuhelfen für alle andern deutschen Länder. Wenn irgend wo die Behandlung des öffentlichen Grundbesitzes eine große soziale Rolle spielen kann, dann gerade in Preußen mit seinen ungeheuren Domänen, besonders im Osten. Ein emporsteigendes Gemeinleben auf dem Lande ist in vielen Teilen gerade Preußens, eine Vorbedingung zur Bedienung des ersten Selbstständigkeitsgefühl unter den kleinen Leuten. Die ganze Agrarpolitik, soweit sie über Zoll und Verbrauchssteuer Maßregeln hinausgeht, ist vorwiegend Landesache. Und die Regelung des Arbeitsrechts für die Landwirtschaft steht vollends ausschließlich den Einzelländern zu; ist die Erwerbung des Koalitionsrechts für die Landarbeiter würde sich durch Reichsgesetz erst nach Erweiterung der Reichsverfassung vollziehen können. Auch hier wäre es hauptsächlich Preußen, mit dem man sich auseinandersetzen hätte.

An Stoff für Anregungen und Agitationen fehlt es somit in preussischen Landtage am allerwenigsten, und die Richtung, in der sich die Politik hier bewegen kann, ist so wenig abhängig von der Richtung der Reichspolitik. Es ist aber nur falsch, wenn man die Landtagswahlentscheidung als etwas für uns Gleichgültiges ansieht. Es ist vielmehr kurzichtigste Verleumdung, wenn man meint: weil wir uns in Preußen der Landtagswahl Beteiligung enthalten, enthalten wir uns auch jeder Einflussnahme auf die Parteizusammensetzung des Landtages. Das wäre richtig, wenn wir den bürgerlichen Parteien rechts und links etwa die gleichen Wählermassen entzögen. Wir wären uns dann wirklich eine uninteressante neutrale Macht, wennschon auf unser Gebiet die Deutere der beiden kriegsführenden Armeen in gleicher Zahl schickten. Wir sind aber nicht uninteressant, wir helfen die Wahlentscheidung ganz wesentlich mitbestimmen, wenn wir durch den Fortschritt unserer Aktion auf der einen Seite eine immer massenhaftere Gefahr droht hervorzuheben, auf der anderen Seite jedoch die Sozialpartei ziemlich ungeschwächt lassen, da sich unser Einfluss weniger in ihre Reihen hinein erstreckt. Die scheinbare Neutralität bei den Wahlen wird dann tatsächlich zur Parteinahme und sie wird, wie die Dinge liegen, mit dem Wachstum unserer Anhängerzahl immer mehr zu einer Schwächung des bürgerlichen Radikalsinns und so zu einer Unterminierung der Kontervaiven. Je stärker wir als Partei werden, desto weniger bedeutet unsere Stimmenthaltung, daß die gegnerischen Parteien sich selber überlassen sind, ohne daß zwischen ihnen durch unseren Einfluss irgend eine Kräfteverziehung zu gunsten der einen oder anderen Seite stattfindet. Denn tatsächlich haben wir die zahlreichste Anhängerzahl stets in den Bezirken geworden, die einst als Domäne des Liberalismus galten; die Brennpunkte des fortgeschrittenen industriellen Lebens sind überall zuerst vom oppositionellen liberalen und dann vom protestantisch oppositionellen Strömungen befreit. Aber wenn so der bürgerliche Radikalismus meistens unsere Vorfront war, und wenn wir unsere Gunsterfolge erlangen, indem wir gerade den Freisinn, und oft auch schließlich den Liberalen, Scharen neuer Anhänger erwarben — so bedeutet unsere absolute Stimmenthaltung tatsächlich immer mehr, daß wir zwar bereit sind, den Freisinn mehr und mehr zu schwächen, daß wir jedoch keinerlei

Reizung verspüren, die Truppen, die wir ihm alspenstig gemacht haben, nun selbst gegen den altpreußischen Kontervativismus zu verwenden. Je stärker wir werden, je mehr wir dem Freisinn Anhänger entziehen, desto mehr bedeutet unsere Stimmenthaltung weder nichts, als daß wir den Kontervativisten zu Siegen verhelfen. Die direkte Nichtbeteiligung ist indirekt eine immer härtere Wahlentscheidung.

Die Frage stellt also gar nicht so: sollen wir durch unsere Nichtbeteiligung bei den Wahlen die Parteiverhältnisse im Abgeordnetenhaus sich selber überlassen oder sollen wir sie durch unsere Wahlbeteiligung zu ändern suchen — die Frage ist in Wahrheit: sollen wir durch unsere Wahlbeteiligung die Kontervativisten stärken oder sollen wir durch unsere Wahlbeteiligung gegen diese Partei mobil machen? Nun wäre bei gleichem Wahlrecht — allgemein ist es ja auch in Preußen — diese Frage sehr einfach zu entscheiden und schon längst entschieden. Wir würden überall die Rechte bekämpfen, indem wir zunächst unsere eigenen Kandidaten durchzubringen suchen, und wir würden dann bei Stichwahlen zwischen anderen Parteien überall durch aktive Beteiligung das größere Uebel zu verhindern streben, das durch unsere Nichtbeteiligung inhaltlich mehr und mehr obenauf kommen würde. Die Passivität bei Reichstagswahlen zwischen bürgerlichen Parteien ist heute ein vollständig überwundener Standpunkt in unserer Partei. Es hat sich hier immer deutlicher gezeigt, daß Stimmenthaltung wohl noch immer proklamiert, aber immer weniger durchgeführt werden kann. Die Massen haben, sowie es auf sie ankam, sowie wir also eine starke Partei wurden, ganz richtig empfunden, daß ihre Passivität den Folgen nach nicht wäre wie eine Aktion zu gunsten der bornierteren Reaktion.

Bei der Dreifachwahl (zum Landtage, nicht zu den Gemeindevertretungen) liegen jedoch die Dinge ganz anders. Wir können Wahlmänner durchziehen in der dritten Abteilung; diese haben dann jedoch mit der doppelten Zahl von Wahlmännern der beiden ersten Klassen zusammenzutreten; sie werden mit ihren Stimmen nicht in der Minorität bleiben. Von zufälligen Ueberrumpelungen abgesehen, die bei der Generalwahlmännerzeit auch der bürgerlichen Wähler vielleicht hier und da glücken könnten, ist somit bei den preussischen Landtagswahlen von vornherein jede Möglichkeit ausgeschlossen, als unserer eigenen Kraft sozialdemokratische Kandidaten durchzubringen.

Es bleiben für eine Wahlbeteiligung nur noch zwei Wege. Entweder wir lassen die eigene Kandidaten ruhig ausfallen und machen es von vornherein wie bei den Reichstags-Stichwahlen, bei denen durch die ersten Wahlentscheidungen unsere Kandidaten ausfallen: wir — das heißt hier: unsere sozialdemokratischen Wahlmänner — stimmen ihr das kleinere und gegen das größere Uebel. Oder: wir handeln; wir erklären, nur kann für andere Parteien den Ausschlag zu geben, wenn sie in verschiedenen Wahlkreisen einen hinreichenden Teil ihrer Wahlmänner der oberen Klassen zur Abstimmung für unsere Kandidaten überführen.

Ein solches Verfahren würde offenbar himmelweit über unsere Stichwahlprogras in Reichsgewalt hinausgehen. Es stünde auf derselben Stufe, als wenn wir bei Stichwahlen zwischen gegnerischen Kandidaten nur dann — sagen wir: für den Freisinn, gegen die Kontervativisten — einreten wollten, wenn der Freisinn uns bei unseren sonst ausschließlichen Stichwahlen in anderen Kreisen zu unterstützen verspricht. Eine solche Praxis ist bisher bei Reichstags-Stichwahlen noch niemals befolgt worden und es hat sie hier auch noch niemand in Vorschlag gebracht. Galt man das, was jetzt für die preussischen Landtagswahlen angesetzt wird, für politisch klug und richtig, dann mache man auch Ernst mit den Konsequenzen und empfehle die gleiche Praxis auch für die deutschen Reichstagswahlen. Schreck man jedoch hier vorwärts, so werden es wohl auch gute Gründe sein, die für Preußen ein solches Verfahren verbieten.

Gleich von vornherein ruht es auf sich völlig widersprechen den Berechnungen. Wenn wir bereit sind, für den Freisinn zu stimmen, so kann wir es aus eigenem Interesse. Wie können wir für die Wahrgewinnung der eigenen Interessen Gegenleistungen von anderen beanspruchen? Und wenn wir sie beanspruchen können, wie können wir sie erzwingen? Sollen wir dem Freisinn drohen, daß wir — wenn er uns keine Wahlentscheidungen macht — für die Kontervativisten den Ausschlag geben würden (direkt oder indirekt, durch Stimmentgabe für die kontervativistischen Kandidaten oder durch Wahlbeteiligung)? Solche Drohungen würden doch nur, wenn man an ihren Ernst glaubt, und wer von uns glaubt, unsere Wahlmänner könnten in der vor ihnen liegenden Situation damit Ernst machen! Sie würden in der Falle verhaften und wir hätten ihnen selber die Falle gestellt. Wir kommen mit dem Handelsprinzip nicht weiter wie ohne dasselbe.

Tagesgeschichte.

Flugblätter für das neue preussische Vereinsgesetz werden gegenwärtig den preussischen Kreisblättern beigelegt. Derselben sind im Verlag für christliche Zeit- und Schriften Verlagsanstalt, Berlin, unter der Redaktion von Pastor E. Hille. In einem derselben, welches den Titel führt: „Das Vereinsgesetz — Schutz gegen Unzufriedenheit“, finden sich Schlagworte wie: „Die Unzufriedenheit der Revolutionspartei kennt keine Grenzen mehr.“ „An den Anschlagläuten in vielen großen Städten prangen Tag für Tag die roten Plakate der Anarchistenverjammlungen, in denen die „Propaganda der That“, d. h. in schillerndem Deutsch überlebt, Mord, Raub und Diebstahl gepredigt werden.“ „Aber, lieber Leser, es fehlen der Obacht die Handhaben, dem gefährlichen Treiben zu steuern.“ Ueber den Reichstag heißt es, daß derselbe, „obwohl er sich um preussische Dinge gar nicht zu kümmern hat und bei nationalen Fragen seine Mitwirkung verweigert“, versucht, die öffentliche Meinung Preußens zu beeinflussen. Es sei, „als erlösende That zu begrüßen, daß der König sich entschlossen hat, dem jämmerlichen Wühlen der Unzufriedenheit entgegenzutreten.“ Das Flugblatt schließt: „Wer die Obacht die Mittel verweigert, ihres Amtes zu walten, ebnet der Revolution die Wege.“ Das ist, mit Verlaub, echt christlich gesteuert.

Krähwinterei an der heftigen Landesuniversität. Der Ministerium für Kultur und Wissenschaften hat sich um Zulassung als ordentliche Hörerin der Medizin an die Universität Gießen gewandt, ist vom Groß-Ministerium des Innern ein ablehnender Bescheid erteilt worden, da die in Betracht kommenden Professoren es abgelehnt haben eine einzelne Dame an ihren Vorlesungen und Übungen teilnehmen zu lassen. Im übrigen enthält der Bescheid die Mitteilung, daß die prinzipielle Frage der Zulassung von Frauen zum Studium in Erwägung gezogen wird, und daß auch die Organe der Landesuniversität sich zur Zeit hiermit beschäftigen.

Wegen Kaiserbeleidigung angeklagt war der Knecht Joseph Hyrna. Die Strafkammer zu Weiden sprach ihn ab frei.

Deutsche Kultur in Ägypten. Ein Majestätsbeleidigungsprozess in Ägypten steht bevor. Wie die Weiße Kap. mitteilt, will der deutsche Konsul in Alexandria das dortige Blatt *Wustfi* wegen Majestätsbeleidigung verfolgen lassen — wegen Beleidigung des deutschen Kaisers nämlich. Das ägyptische Blatt hat nach den Vorgängen Pariser Zeitungen über angebliche Finanzgeschäfte zwischen dem deutschen Kaiser und dem Sultan berichtet. Immer heftlicher und lighter wird dann der deutsche Name im Ausland gelassen.

Zusland.

Italien. Ausweisung eines Anarchisten. Auf Befehl des Ministerpräsidenten Rudini wurde der belgische Vater Genard Brumm, wegen anarchochristlicher Umtriebe aus Genoa ausgewiesen. Brumm war erst vor einigen Tagen aus Barcelona gekommen, von wo er gleichfalls als Anarchist ausgewiesen wurde, nachdem er zehn Monate in Untersuchung gewesen war, weil man ihn für einen Teilnehmer an dem bekannten Bombenattentat in Barcelona hielt. Nachdem sich seine Unschuld herausgestellt hatte, jaute man ihn aus dem Lande. Der von Land zu Land gehende Mann ist nun mit seinen beiden Kindern nach der Schweiz gewandert.

Prozess v. Lusch — v. Lühow.

(Unverrichteter Nachlaß Erbotten.)

H. P. Berlin, 1. Juni 1897.

(Siebenter Verhandlungstag.)

Der Präsident, Dr. v. Gersdorff, eröffnet gegen 9 1/2 Uhr vormittags wiederum die Sitzung. Es nimmt jedoch das Wort Doctormoosmatt Dr. Richter: Ich will zunächst etwas richtig stellen, um in der Öffentlichkeit nicht ein Mißverständnis über meinen Standpunkt zu der gestern erwähnten Affäre Weidung aufkommen zu lassen. Die Fällung des Urteils an Weidung bedingt die Erlangung zweier Exemplare, das ich im Laufe der Untersuchung als harnloser herausgestellt, als es mir wichtig den Urteilen hatte. Nichtsdestoweniger aber habe ich die Handlungsbücher für unverzüglich zu vernichten. Ich habe diesen meinen Standpunkt auch sofort der Polizeibehörde kundgegeben. Ich habe kein höheres Interesse, von einer schriftlichen Erklärung Abstand zu nehmen. Ich habe, als ich von dieser Fällung Kenntnis erhielt, sofort die strafrechtliche Verfolgung beantragt. Die diesbezüglichen Ermittlungen haben jedoch ergeben, daß der Angeklagte v. Lusch an der Sache vollständig unbeschädigt ist und daß nur ein einziger Zeuge die Fällung beantragt hat. Dieser kann aber nicht mehr zur Verurteilung gezogen werden, da er bereits verstorben ist.

Es wird danach mit der Beugenerklärung fortgefahren und zunächst der Verbrechensbestand des Auswärtigen Amt.

Dr. v. Lusch, Rechtsanwalt Dr. Samann als Zeuge vernommen. Dieser handelt: Ich kann die Angeklagten v. Lusch nicht weiter, ich kann mir folgendes sagen: Im

Stleben. Ein Kulturbild. Wegen Bettelns wurde der Schulmaler Joh. Kamma aus Brauns hier gefangenommen. Er sagte sich wie die Göt. Sig. nach schreibt, „über seine Freinahme hoch erfreut, trotzdem er in den letzten Jahren seines Lebens leidlich und vollständig gesund ist.“ — Das wackerer Mann scheint zu vergessen, daß die „letzten Jahre“ und die „vollständige Gesundheit“ noch nicht zum Leben anzusehen, sondern daß der Mensch auch etwas zum Leben braucht. Das hat der arme Schuler nicht geahnt, sonst hätte er nicht gebettelt und wäre über seine Freinahme nicht „hocherfreut“ gewesen.

Magdeburg. Die über den Luisenpark verhängte Polizeistunde (10 Uhr) ist gehern wieder aufgehoben. Gründe wurden nicht angegeben.

Neue Provinzial Chronik. In Stleben erkrankte auf einem Sausboden der Arbeiter Johann Winaoh. — Auf gleiche Weise gab sich in O. Herboltingen der knecht des Landwirts Gölzke den Tod.

Aus dem Reich.

Berlin. Naumanns Blatt Die Zeit hat mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Weiterführung der Zeitung ist, wie der Vorstand des nationalen Vereins mittelt, dadurch in Frage gestellt, daß die Herren Böber sind als der Boss anschlag und daß in Aussicht gestellte Geldmittel sich nicht einstellen.

Sannover. In der Cellulosefabrik von Dr. Sunand in Linden ist Großfeuer ausgebrochen das sich schnellstens verbreitete. In kurzer Zeit wurden 6 große Arbeitssäle und fast die ganze Fabrik mit Brettern und Maschinen zerstört.

Wannenburg a. S. Ein Edelher geucht. Weil er seine von 1892-95 vom Kaufmann Sobbe bezogenen Waren nicht bezahlt hat, wird der Leutnant a. D. Werner v. D. Schulenburg durch seinen Gläubiger öffentlich geucht, da niemand mehr, wo der Edel lebt. Es handelt sich um 208 Mk. — Wie schon

war es hoch in früheren Jahrhunderten, als man die fetten Kaufleute mit ihren Waren in die Mauerbrüche entführen durfte, ohne sich der Gefahr anzusehen, mit dem Schwert in der Hand zu geraten. Die Welt hat auch gar keinen Respekt mehr vor dem blauen Blut unserer „Edele und Freien.“

Hiel. Der Maximilianer Jakob Dell, welcher mit 29.400 Mk. aus der Schiffsreise flüchtig entwichen ist, wurde in Weisfel verhaftet. Es wurden noch circa 20000 Mark bei ihm vorgefunden.

Kottbus. Das Hochwasser der Spree durchbrach beim Dorfe Schmogron den Damm auf 40 Meter Länge. Der Schaden ist sehr groß und noch nicht zu übersehen. Die Spree fließt noch fortwährend.

Vermisstautes.

* Ein Ekanalprosch, der in verchiedentliche Vorkommnisse der letzten Tage in Sudapest anlangt, ist am Donnerstag vor dem Amtsgericht I zu Berlin verhandelt worden. Ein Fräulein Hedwig Bernes will auf hohe Empfindungen im Hinblick auf den General-Ankündiger der Königlich Preussischen Hof- und Schloßhofverwaltung, dort aber nicht angenommen worden sein, weil sie sich, wie der Hamburger Korrespondent meldet, „nicht den Wünschen einiger Herren von der Oper habe fügen wollen.“ Dasselbe Blatt behauptet weiter, daß die Mutter der Novistin vor Gericht erklärt habe, sie sei in ihr Verh. nur deshalb hineingeraten, weil sie sich nicht dazu habe erwidern wollen, ihre Kinder zu verpuppen, auch nicht an Offiziere, die ihre und ihrer Todter vielfach nachge stellt hätten. Ein Fräulein Diander, das die von Damen der Oper geborenen Kinder in die Fingelhäuser schaffe, werde befinden, wie es an der Königl. Oper suche. Die Klägerin wurde an das Landgericht I verwiesen.

Literatur.

Der Süddeutsche Volksklub widmet seine sieben erscheinende Nummer 12 in ihrem Hauptthema „Dem Andenken der

blutigen Waisenwoche 1871 und bietet bei dieser Gelegenheit als hervorragende Beiträge einige der besten Gedächtnisreden Solliers, des mächtigen Schmers der Kommune. Von dem weiteren Inhalte dieser interessanten Nummer nennen wir noch eine lebenswerte Wiedergabe des Dichters Sollier, die geistreiche Portraits der hiesigen Kommunalen Ferre, Martin und Mikant, sowie verschiedene sehr treffende und geistvolle geistliche Satiren.

Curtinau.

Für Vertiefung:
Vom Ausflug der freien Sänger 10 Nr.
Kritiken der Redaktionen.
Förbig. Werden Sie sich an F. Kaulich, Berlin N., Rosen-
thalerstraße 57.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle, 31. Okt.
Geborene: Der Finner Philipp und Konstanze Wilhelmine (Schloßstr. 12 und Mühlstraße 2). Der Orlangen-Kaufherr Schumann und Anna Dittler (Wittelsstraße 21 und große Sternstraße 10). Der Quarkbäcker Schürmeyer und Gertrude Schöne (Gaulberg 16).
Gestorbene: Dem Quarkbäcker Zih eine 2. (Thorstraße 37). Dem Quarkbäcker Hildebrand eine 2. (Wittelsstraße 11). Dem Schloßstr. Schuler eine 2. (Friedrichstraße 10). Dem Schneider Weger eine 2. (Guthausstraße 10). Dem Fährer Schuler eine 2. (Martinsstraße 21). Dem Schneider da Wolf eine 2. (Schloßstr. 38). Dem Maurer Düker eine 2. (Wittelsstraße 2). Dem Orlangen-Kaufherr eine 2. (Wannschstraße 14). Dem Bäcker Werner eine 2. (Dranbenstraße 19). Dem Fabrikbesitzer Franzmann eine 2. (Schloßstr. 40). Dem Kaufmann Bernheim eine 2. (Wittelsstraße 9). Dem Maurer Schade eine 2. (Ulbert Schloßstraße 1). Dem Schloßstr. Oler eine 2. (Schloßstraße 22). Dem Schloßstr. Wittenberg eine 2. (Schloßstraße 27). Dem Quarkbäcker Hermann eine 2. (Schloßstraße 9). Dem Schneider Jöbe eine 2. (Hummelstraße 80).
Sterbende: Die Witwe Wachtel geb. Köhler 72 J. (Bertramstraße 1). Des Glasbläser Körner Ehefrau Julie geb. Siegmund 34 J. (Steinweg 5). Des Mechaniker Engel 2. J. (Königstr. 4). Des Quarkbäcker Silber 2. J. (Schloßstraße 19). Des Maurer Schade 2. J. (Hofstraße 8). Der Quarkbäcker Schönb. 61 J. (Schloßstraße 4). Des Schloßstr. Dier 2. J. (Königstr. 1). Des Quarkbäcker Duffsch 61 J. (Wittelsstraße 4). Der Lehrer Hilde 32 J. (Königstr. 1).
Für die Redaktion verantwortlich: Ad. Thiele in Halle.

Strümpfe, Socken, Handschuhe, Sommer-Unterkleidung für Damen, Herren und Kinder. **Julius Bacher**
Halle a. S., Leipzigerstr. 12.
Sämtliche Sportartikel für Radfahrer, Ruderer, Turner und Athleten. — Preisliste gratis und franko.
Radfahr-Kostumes für Damen, um bis Fangen zu räumen, bedeutend unter Preis.

Sozialdemokr. Verein f. Merseburg u. Umg.
Am 2. Bünngfeierntag bei nünftiger Witterung
Ausflug mit Familie nach Pöribitz.
Abmarsch 3 Uhr früh von dem „Kasino“.
Um recht rege Beteiligung der Gewerkschaften, Freunde und Genossen bitten.
Verein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher und verw. Berufsgenossen.
Montag den 2. Bünngfeierntag
gemeinsamlich. Ausflug nach Branitz
zum Genossen Ulrich.
Abmarsch früh 8 Uhr von der Altenbäckerei am Mochplatz.
Um rege Beteiligung bitten.
Freunde willkommen.

Gewerkschaftskartell Zeib.
Freitag den 4. Juni bei Weinecks
Berjammung.
Tagesordnung: Stellungnahme zu den
Neuauflagen. Bericht d. Vereins.
Der Vorstand.
Walhalla-Theater.
Direktion: Rich. Hubert.
Neuer Spielplan!
Die Jean Serrani-Gesellschaft.
Pantomimen, Tänzer, (Die Nichte
von Halle) — Die Gebrüder Wills,
Vireneur-Probieren, Nops-Quintetten
Brothers Balletto, Gymnasten
an der freiliegenden Oper. — Das Za-
wi Zol-20, fünfjährig-musikalische
Kompositionen. Die Kanäle Kränzel,
musikal. de Wittener. — Fr. Martha
Ulmann, Singer- und Wasserlängerin.
Die Herren Robert und Philipp
Hirsch, humor. 30. sangs Duettisten (die
famosen Bärlingsänger).
Beginn 8 Uhr. Ende a. gen. 11 Uhr.
Saynsburg.
Sonntag den 1. Bünngfeierntag
großes Zither-Konzert.
gegeben vom Zither-Klub „Sarmontet“,
Sitz. Anfang 8 Uhr.
Montag den 2. Bünngfeierntag
starkbesetzte Ballmusik.
Es ladet hierzu freundlich ein
A. Reichardt.
Donnerstag: 2. Nacht d. Fest.
A. Dietzschold, Seb. Pfeiffer, 11.
Donnerstag
Schicht d. Fest
Fr. Hessebarth,
Tho. Nauffe, 42.

Räumungs-Verkauf
wegen Um- u. noch meinen
neuen Geschäftshause.
Erkauflich billige Preise,
bedeutend unter Vorhändigem
Preis.

**Sonnen- und Regen-
schirme**
in großer Auswahl.
Korsetts
Unterrücke
Schürzen
Kinder-Kleiderchen.
Räumungs-Verkauf
H. Elber,
Leipzigerstraße 89.

Gurken, neue Heringe, neue Kartoffeln
einwärts.
W. Dudenbostel,
Breite- und Laurentiusstraße.
Backbutter!
Feine
Süßrahm-Margarine
a Pfund 40, 50, 60,
70, 80 Pf.
Geräuch. Landshinken
im ganzen a Pfd. 65 Pf.
Geräuch. Landspeck
a Pfd. 55 Pf.
Butterhandlung
Thalantstr. 7.
17 Grasenweg 17.
Die großen und neuen Kuhfäße
a Pfd. 50 a 25 Pf.
F. Starke.
1 Weisling-Baumarkt bei W. Wagen,
von Schulstraße bis Schiller, werden u.
B. g. Verkauft, abgeben. Schrift. 18.

Sälterfr. 8. Merseburg. Sälterfr. 8.
Empfehle hiermit meine 5, 6, 7, 8 Pf. Zigaretten sowie große Aus-
wahl in Zigaretten in der einzigen Preisgattung „Hansa“,
Hau und Schupprabake. Große 4. qualit. Zigarettenstücken mit Bildern
der Reichstagskammer sowie meine beliebt gewordenen
Neu! Pipifaxe. Neu!
Zigarettenfabrik Hugo Thomas.
Den Mitgliedern des Allgem. Konsum-Vereins
teile ich mit daß ich bei Einkauf von
Herren- und Knaben-Garderoben
Büchermarken verabsolge.
Leopold Meyer, Leipzigerstraße 15.

Am heutigen Tage eröffne ich Ludwigstraße 20 eine
Kind und Schweinefleischerei.
Es wird mein reichhalt. Bestehen sein, nur gute und
frische Ware zu verabsolgen. Um günstigen Besuch bitten
ich recht.
K. H. Schaefer.
Von heute Donnerstag bis
Sonabend sind
Delitzscherstrasse 82
billig zu verkaufen.
Gratulationskarten — Ansichtskarten,
alle Schreib-Atensilien sowie Schulbedarf - Artikel
Otto Hansi, Siebchenstein, Brunnentstr. 63.
Lieferung aller Art Druckfachen.
Anfertigung sämtlicher Buchbinderarbeiten.
Zweijährige Pflanzen Pfd. 15 Pf.
Schnittblumen Pfd. 15 Pf.
Samenkart Pfd. 5 Pf.
W. H. Scholle, Zeitz.
Selbstgef. Kleiderstoffe, f. 21 a. Berlin.
Berth. Kommode, Tisch, Stuhl, Sofa,
bill. b. K. Bieler, Tischlermeister, Gröblich 31.

Stroh-Hüte
Ausverkauf, Clearystraße 13.
Herren- und Kinder Strohhüte.
Damen-Strawhats von 20 Pf. an
Gente Strohhüte 20 Pf.
Herren-Hüte 50 und 120 Pf.
Für die Herren! Auktionsteil!

Mache heute ab sofort, daß
ich von heute ab das fr. Mins.
Sammel- u. Schweinefleisch
a Pfd für 60 Pf verkaufe.
Wach a Pfd. 60 Pf. Knack-
Wurst a Pfd. 80 Pf.
Ernst Trautmann,
Feldstr. in Kröblich.

Achtung!
prima frische Maizen
Gratulationskarten — Ansichtskarten,
alle Schreib-Atensilien sowie Schulbedarf - Artikel
Otto Hansi, Siebchenstein, Brunnentstr. 63.
Lieferung aller Art Druckfachen.
Anfertigung sämtlicher Buchbinderarbeiten.
Zweijährige Pflanzen Pfd. 15 Pf.
Schnittblumen Pfd. 15 Pf.
Samenkart Pfd. 5 Pf.
W. H. Scholle, Zeitz.
Selbstgef. Kleiderstoffe, f. 21 a. Berlin.
Berth. Kommode, Tisch, Stuhl, Sofa,
bill. b. K. Bieler, Tischlermeister, Gröblich 31.

Eier! Eier!
extra frisch,
v. Mandel 44 Pf.
Back-Butter.
Feinste
Margarine
v. Pfd. 40, 50, 80 Pf.
H. Dobberstein,
1 alter Markt 1.
An Mann- und Vohnfahren nimmt
an O. Schmelzer,
Berthelstraße 106.

Schuh-Waren
dauerhaft und billige Preise,
m. f. h. t.
Ferd. Kloppe,
Schuhwaren g. h. f. h. Marktstr. 12
Back-Butter
a Pfd. 50 Pf.
Frische große Eier
a Pfd. 58 Pf.
Feinste Molkereibutter
a Pfd. 105 Pf.
empfeilt
Johns Schwarz
10 Geitstraße 10.

Achtung!
Großes, lauffestes
„Drogger-Boot“
erstlich e. Eisenstein, er. Markt 21.
Dasselbe ist tauchfähig res. Allgem. u.
des Giechensichtes vor Konsum Verweh.
Neu. Tafel u. f. h. t. Markt. 13. v.
Nennen um die Stücken zu g. d. h.
A. Hermann, Reichenstraße 2.
Ich warne hiermit jedermann, auf
meinen Namen u. etw. an zu geben, es sei
auch wer es sei, da ich keine Zahlung
leiste.
Adolf Künzler.
Todes-Anzeige.
Am 1. Juni abends 10 Uhr starb im
Alter von 84 Jahren an, eine Mutter,
Groß- und Urenkelmutter Frau Chr.
Scheg, der wir mit sehr schmerz-
lich. Die Beerdigung findet Freitag
4 Uhr auf dem Friedhof statt.
F. H. D. Sinterbrücken u. Sinterbr.

N. Neustadt, große Ulrichstraße 8.
Die Preise der garnierten und glatten Damen- und Kinderhüte sind bedeutend ermäßigt.

Berlin und für die Inserate verantwortlich: Aug. Groh. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Verlagsdruckerei (G. M. u. S.) Halle a. S. **Sieger 1 Seilage.**

